

gezwungen, selbst nach ihr zu suchen, denn wir wußten, daß sie an einem eingemeißelten Kreuze erkennbar sein sollte.

Nach Baron Richthofen sollte selbe irgendwo derartig eingemauert sein, daß nur die Hauptinschrift sichtbar sei.

Während wir nun alle Mauernfragmente einer eingehenden Revision unterziehen, sei es mir gestattet, einen Rückblick auf die Einführung des Christenthums in China zu werfen und zu erzählen, auf welche Weise die Nestorianische Tafel zu ihrer Bedeutung gelangte.

Im 4. Jahrhunderte reichte das Christenthum bereits über Mesopotamien und Persien, im 6. Jahrhunderte finden wir schon in Indien und auf der Insel Ceylon zahlreiche katholische Kirchen, aber auch Märtyrer. Diese Christengemeinden waren nicht identisch mit denen der römisch-katholischen Kirche. Sie gehörten der sogenannten chaldäischen Secte an, die zu jener Zeit auftauchte, als der Patriarch von Constantinopel, Nestorius, wegen seiner Ansichten in Bezug auf die göttliche und menschliche Natur in Christo bei der Kirchenversammlung zu Ephesus im Jahre 431 als Gottesleugner in den Bann erklärt wurde. Seine Dogmen fanden Anklang, sein Anhang wuchs während der folgenden neun Jahre der ihm noch beschiedenen Lebensdauer derartig, daß die Priester der neuen Secte mit dem größten Erfolge das Evangelium in Persien, Arabien und Indien predigten. Das Haupt der chaldäischen Christen war der Bischof von Resiphon (die Hauptstadt des parthischen Reiches, am Tigris gelegen, welche 637 von den Arabern zerstört wurde und deren Ruinen nun El Madain heißen.) Ein Theil der Nestorianer unterwarf sich im Jahre 1551 wieder dem Papste, und diese bilden nun die griechisch-unirte Kirche.

Wenn auch die Legende, daß der heilige Thomas selbst den Versuch machte, den Glauben nach China zu bringen, nur von den eifrigsten Missionären der Gegenwart festgehalten wird, so erfahren wir doch schon in den Werken der Geschichtsschreiber Cosmas (533) und Theophilactus (620) Nachrichten über Cathay (China), welche beweisen, daß damals ein Verkehr zwischen dem Abendlande und den Chinesen existirt habe, daß aber auch die katholischen Missionäre es versucht haben, auf der großen Land-Handelsstraße mit den Caravanen den etappenmäßigen Schritt vorwärts zu thun.